

Paten sollen Schritt in den Beruf erleichtern

Unterstützung für benachteiligte Schüler / Betreuer berichten

Schramberg (czh). Den Schritt von der Schule in die Ausbildung sollen Paten bei benachteiligten Schülerinnen und Schülern von Haupt-, Berufs- und Förderschulen unterstützen.

Vier Paten aus Schramberg trafen sich zu einem Erfahrungsaustausch mit Verantwortlichen des Projekts und den Schulleitern der Graf-von-Bisingen-Schule und der Peter-Meyer-Schule.

Die Kontaktaufnahme zu den von ihren Schulen ausgewählten Schülern verlief durchweg gut, aber schon bei den vereinbarten Folgetreffen entschuldigten sich manche mit dringenden Arztbesuchen oder kamen gar nicht. Dagegen »läuft es gut« beim Laufen mit Claudia Gertsch, »man läuft, schwätzt und schwitzt miteinander«, berichtete die

erfolgreiche Läuferin. Ihr sportlicher Patenschüler habe bisher keinen Lauf versäumt, »das macht Spaß« und ergibt Möglichkeiten zum Gespräch, sagte Gertsch.

Dagegen suchten Gisela Otto und Annelore Steck nach den geplatzten Treffen den Kontakt zu den Eltern ihrer Patenschüler. Sie glauben beide, dass künftig die vereinbarten Treffen mit ihren Schülerinnen auch stattfinden. Für Hubert Haas werde ein anderer Schüler gesucht, kündigte Projektleiterin Maximiliane Fleig an, denn seine bisherige Schülerin möchte lieber eine Patin.

Für Schulleiter Joachim Erdmann stellen sich die Paten einer ungeheuren Aufgabe, weil die oftmals gescheiterten Schüler die Angebote kaum annehmen könnten. Deshalb sollte das Projekt schon viel früher ansetzen, nicht erst in der Abschlussphase der Schulzeit.

Auch sein Kollege Michael Kasper empfahl den Einstieg schon ab der 7. Klasse. Es könne sehr lange dauern, bis »die Schüler begreifen, dass sie ihren Anteil zum Gelingen einbringen müssen«, verwies Bruno Stehle von der Bundesagentur für Arbeit auf die Notwendigkeit von sehr viel Geduld. Schon allein das gezeigte Interesse und die Beständigkeit der Paten, seien neue Erfahrungen für die Schüler.

Die Paten könnten »nicht alle sozialen Problemlagen erfassen«, grenzte Sandra Bandholz die Anforderungen an die Paten ein. Wenn der Bedarf für Hilfe erkannt sei, versuche die Projektleitung einen passenden Paten zu finden. Dies geschehe in enger Abstimmung mit den Schulen und die Paten würden auch in das Schulleben integriert.

In Seminaren werden sie auf ihre Aufgaben vorbereitet und auch bei auftretenden Problemen unterstützt. Außerdem



Schramberger Paten und Schulleiter berichten über ihre Erfahrungen bei der Begleitung benachteiligter Schüler zum Übergang ins Berufsleben. Foto: Ziechaus

findet alle sechs Wochen ein Erfahrungsaustausch mit anderen Paten statt. Durch ihre individuelle Begleitung könne der Schulerfolg ihres Schülers gesichert und die Chancen für einen Übergang in eine Berufsausbildung erhöht werden. Deshalb suche man weitere ehrenamtliche Paten, die ihre beruflichen Kenntnisse und

ihre Lebenserfahrung einbringen wollen zur Unterstützung benachteiligter Jugendlicher, verwies Maximiliane Fleig auf das Projekt.

Im Kreis Rottweil seien 17 Paten für 19 Schüler im Einsatz, vier davon in Schramberg, ein weiterer in Schiltach. Sie sollten sich etwa einmal in der Woche mit ihren Schütz-

lingen treffen. Sobald sich neue Paten in den beiden Schulen meldeten, könnten auch neue Schüler vermittelt werden.

WEITERE INFORMATIONEN:

- Melden kann man sich auch beim Projektträger Pro Job in Rottweil unter Telefon 0741/94 25 80.